

SUBJEKTE DER EMANZIPATION

Oder: Die Hegemoniekrise der Linken

Einleitung

Wir erleben ganz offensichtlich eine Hegemoniekrise der Linken. Dabei handelt es sich nicht um ein Kräftemessen um zu sehen, wer der Überlegene ist. Es handelt sich in Wirklichkeit vielmehr um eine Identitätskrise, um die Krise eines politischen Projektes und, demzufolge, des Hegemoniemodells. Und in diesem Rahmen ist die Krise der historischen Subjekte sicherlich ein fundamentaler Aspekt.

Nach dem Triumph der bolschewistischen Revolution schien die Menschheit in ein Zeitalter der Polarisierung zwischen Kapitalismus und Sozialismus einzutreten. Sowohl die Entstehung des ersten antikapitalistischen Regimes, die von Arbeitern und Bauern geleitet wurden, als auch die Krise des Kapitalismus 1929 und die stark antiliberalen Reaktionen, die hierbei ausgelöst wurden, schienen einen Übergang auf eine neue Ebene zu bestätigen, der nicht mehr rückgängig zu machen war. Selbst die Unfähigkeit der Revolution von der russischen Peripherie bis ins Zentrum des Kapitalismus in Westeuropa vorzudringen scheint in diesem Kontext kein Widerspruch zu sein, sondern erscheint als eine konsolidierte historische Tendenz, deren Form definiert werden musste, deren Horizont jedoch eindeutig war.

Das Verschwinden des „sozialistischen Feldes“, das zeitgleich mit der Rückkehr eines hegemonischen und liberalischen Modells durch das kapitalistische Feld erfolgte, stellte in diesem Sinne eine große historische „Umkehr“ oder in Wirklichkeit einen neuen historischen Abschnitt dar. Als zu diesem Zeitpunkt in Seattle und in den Weltsozialforen von Porto Alegre eine neue weltweite Volksbewegung entstand, werden hier neue Ziele sichtbar – den anti-neoliberalen Kampf, das heisst, der Kampf gegen eine extrem vermarktete Form des Kapitalismus und nicht mehr der radikale Bruch mit diesem.

Parallel dazu war der Übergang des Kapitalismus zu seinem neuen langen Rezessionszyklus begleitet von Veränderungen, die ein neues Kräftegleichgewicht zwischen den fundamentalen sozialen Klassen schufen. Rückschläge, die eine besondere historische Bedeutung erhalten haben – wie zum Beispiel der Kohlebauarbeiter in England während der Regierung Thatcher, der Arbeiter bei Fiat in Italien, der Luftfahrtkontrolleure in den USA während der Regierung Reagan – symbolisieren den Übergang zu einer neuen Kräftebeziehung, die das neue historische Zeitalter charakterisieren sollte.

Einer der Aspekte der Hegemoniekrise der Linken weltweit ergibt sich aus der Infragestellung der strategischen Rolle der Kategorie Arbeit, der Arbeitswelt und der Arbeiterbewegung bei den Emanzipationskämpfen im Mittelpunkt des Kapitalismus der heutigen Zeit. Diese Infragestellung geht von realen Phänomenen aus, es mangelt ihr jedoch an Subjekten, und es hat sich noch keine Kategorie gefunden, die diese Rolle wie von Zauberhand bewegt einnehmen konnte oder können wird. (die „Menge“ von Toni Negri, eine in Wirklichkeit beschreibende Kategorie, versucht diese Frage durch Zauberkraft zu lösen.)

Diese Fragestellung hat ihre Wurzeln im marxistischen Denken, in der Charakterisierung der Rolle der Arbeit im Kapitalismus und im Sozialismus, insbesondere in den klassischen Werken von Marx, Engels und Lenin, später dann in den verschiedenen historisch vorbestimmten Formen sozialistischer Gesellschaften, sowie in den Ideologien und Praktiken der Parteien der Linken und der Arbeiterbewegung insgesamt. Sicher ist, dass das Ende des sogenannten „sozialistischen Feldes“ und des sowjetischen Modells nicht nur die Notwendigkeit begründen, Bilanz zu ziehen über die Art und Weise, wie durch einen eingeschränkten Blickwinkel versucht wurde, alle notwendigen Veränderungen zur Schaffung des Sozialismus auf die Fragen der Ausbeutung der Arbeitskraft zu reduzieren, sondern auch die Notwendigkeit einer Bilanz der in den kapitalistischen Gesellschaften in den letzten Jahrzehnten erfolgten Änderungen sowie deren Konsequenzen auf die Arbeitsbeziehungen, damit man sich auf den Ort und das aktuelle Potenzial der Widersprüche zwischen Arbeit und Kapital sowie der Rolle der Arbeit bei der Bildung der revolutionären Subjekte in der aktuellen Welt konzentrieren kann.

Die Emanzipation ausgehend von der Arbeit

Die klassischen Thesen der Arbeiterbewegung und der Linken beinhalteten eine umfassende und zusammenhängende Sicht der Subjekte der Emanzipation. Sie gingen von den Untersuchungen von Marx aus, die ihre Grundlage im Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit hatten und in denen die Emanzipation der Menschheit durch die Emanzipation der Arbeit aus dem Kapital erfolgte. Die Sozialisierung der Produktionsmittel trennte die Funktionsweise des Kapitals – der Gewinnung des Überschusses – und führte, durch die Ausdehnung der Arbeiterkategorie auf die gesamte Gesellschaft, eine andere Produktionsweise ein.

Worin besteht also die *positive* Möglichkeit der Deutschen Emanzipation?

Antwort: In der Bildung einer Klasse mit *radikalen Ketten*, einer Klasse der bürgerlichen Gesellschaft, welche keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft ist, eines Standes, welcher die Auflösung aller Stände ist, einer Sphäre, welche einen universellen Charakter durch ihre universellen Leiden besitzt und kein *besondres Recht* in Anspruch nimmt, weil kein *besondres Unrecht*, sondern das *Unrecht schlechthin* an ihr verübt wird, welche nicht mehr auf einen *historischen*, sondern nur noch auf den *menschlichen* Titel provozieren kann, welche in keinem einseitigen Gegensatz zu den Konsequenzen, sondern in einem allseitigen Gegensatz zu den Voraussetzungen des deutschen

Staatswesens steht, einer Sphäre endlich, welche sich nicht emanzipieren kann, ohne sich von allen übrigen Sphären der Gesellschaft und damit alle übrigen Sphären der Gesellschaft zu emanzipieren, welche mit einem Wort der *völlige Verlust* des Menschen ist, also nur durch die *völlige Wiedergewinnung des Menschen* sich selbst gewinnen kann. Diese Auflösung der Gesellschaft als ein besonderer Stand ist das *Proletariat*.

“Wenn das Proletariat die *Auflösung der bisherigen Weltordnung* verkündet, so spricht es nur das *Geheimnis seines eigenen Daseins aus*, denn es *ist* die *faktische* Auflösung dieser Weltordnung. Wenn das Proletariat die *Negation des Privateigentums* verlangt, so erhebt es nur zum *Prinzip der Gesellschaft*, was die Gesellschaft zu *seinem* Prinzip erhoben hat, was in *ihm* als negatives Resultat der Gesellschaft schon ohne sein Zutun verkörpert ist. Der Proletarier befindet sich dann in bezug auf die werdende Welt in demselben Recht, in welchem der *deutsche König* in bezug auf die gewordene Welt sich befindet, wenn er das Volk *sein* Volk wie das Pferd *sein* Pferd nennt. Der König, indem er das Volk für sein Privateigentum erklärt, spricht es nur aus, das der Privateigentümer König ist.

“Wie die Philosophie im Proletariat ihre *materiellen*, so findet das Proletariat in der Philosophie seine *geistigen* Waffen, und sobald der Blitz des Gedankens gründlich in diesen naiven Volksboden eingeschlagen ist, wird sich die Emanzipation der *Deutschen* zu *Menschen* vollziehen

(Karl Marx Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie)

Diese Thesen verbanden den Arbeitsplatz organisch mit der produktiven Struktur des Kapitalismus, die strategische Rolle der Arbeit und des entsprechenden Subjektes – der Arbeiterklasse – im antikapitalistischen Kampf, der Arbeiterpartei als politischer Ausdruck dieses Kampfes und der Gewerkschaften und anderer Organisationsformen sowie der Propaganda der Arbeiterbewegung. Gleichzeitig konnte durch den Blickwinkel der Arbeit die Sicht der Totalität der Beziehungen der kapitalistischen Produktion wieder gewonnen werden, da man durch diese Sicht die zerstückelten und entfremdeten Sichtweisen überwinden könne. Das Besondere und das

Universelle trafen im Proletariat als Klasse aufeinander und fanden in der Sicht der Ganzheitlichkeit, die nur aus dem Blickwinkel des Proletariats heraus möglich war, ihre dialektische Äußerung.

Die Frage der Ausbeutung der Arbeit ist somit der Schlüssel des Kampfes um die Emanzipation, da zum ersten mal in der Geschichte der Menschheit, die zentral für die Produktion des Überschusses verantwortliche Klasse die Fähigkeit und das Potenzial besitzt, den Kampf um das Ende der Ausbeutung zu führen. Wenn dies geschieht, wird das gesamte System begraben und gemeinsam mit diesem, alle Formen der Ausbeutung, der Herrschaft, der Entfremdung und der Diskriminierung.

Alle anderen Widersprüche wurden auf jene, in der die Arbeit, die Arbeiterklasse und ihre Organisationen die Hauptrolle spielen, reduziert. Diskriminierungen, Unterdrückung, Ungleichheit, Entfremdung wurden zur Lösung der Frage der Ausbeutung eingesetzt. Und nachdem die Abschaffung des Privateigentums der Produktionsmittel und des Kapitals durch die Sozialisierung der Produktionsmittel gelungen sei, sollte die Emanzipation erfolgen und eine gerechte Gesellschaft eingesetzt werden. Die von Marx für den historischen Zeitraum des Sozialismus aufgezeigten Begrenzungen – dass das Prinzip der Produktivität der Arbeit noch die Teilung der Güter bestimmt – würden die emanzipatorische Macht einer Gesellschaft, welche die Verallgemeinerung der Kategorie des Arbeiters fördert, nicht vermindern.

Selbst in Gesellschaften wie im Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in der die Thesen Engels, dass die zunehmenden Stimmen für die Sozialdemokratische Partei als Indikator für die zahlenmäßige Bedeutung der Arbeiterklasse letztlich zum Wahlsieg der Sozialisten führen würde, bestätigt schienen, konnte man auf Grund der im Laufe der Geschichte angehäuften Ungleichheiten sowie der Diskriminierungen vorhersehen, dass die Emanzipation der Arbeiter nicht unbedingt die Bildung einer gerechten Gesellschaft mit gleichen Rechten zur Folge haben werde.

Die Geschichte entwickelte sich schliesslich anders: das „schwächste Glied der imperialistischen Kette“ führte schliesslich dazu, dass der Umsturz der kapitalistischen Macht nicht mit der größten

Entwicklung der produktiven Kräfte übereinstimmt. Der „alte Maulwurf“ hat die Theorie, dass die Emanzipation der Arbeitswelt andere Probleme gleich mit lösen würde und der russischen Gesellschaft eine umfassende Emanzipation bringen könnte, noch problematischer gemacht. Schon allein die Entwicklungsebene der Produktivkräfte würde diese Möglichkeit verhindern.

Aus einer Gesellschaft mit weitreichenden vorkapitalistischen Zügen wurde Russland zum ersten sozialistischen Staat, und trug dabei all diese Züge noch in sich. Während der Kern der Industrie sozialisiert wurde, konsolidierte sich in den weiten ländlichen Gebieten Russlands kleine und mittlere Besitze, um die Landarbeiter ins neue Regime aufzunehmen. Unter diesen Bedingungen war man noch weit davon entfernt die Situation des Arbeiters auf die gesamte Gesellschaft übertragen zu können.

Die nachträgliche Entwicklung der sowjetischen Regierung verbreitete eine mystische Sichtweise der Rolle der Arbeit und des Arbeiters, wie der „Stakhanovismus“; die „realistische Kunst“ die einen erdachten Arbeiter abbildet, der nicht mit den konkreten Bedingungen der sowjetischen Gesellschaft übereinstimmt. Die gewaltmäßige Industrialisierung der 30er Jahre hat eine brutale Intensivierung der Arbeit gefordert, ohne dass dies demokratisch von den Arbeitern entschieden wurde; gleichzeitig wurden eine große Anzahl von Bauern gewalttätig enteignet, die sich daraufhin der Regierung widersetzen und sich weiter von der städtischen Arbeiterklasse distanzieren. Schliesslich führte die mangelnde Demokratie letztlich dazu, dass die Sozialisierung eine Verstaatlichung der Produktionsmittel zur Folge hatte, so dass diese von einer staatlichen und parteilichen Bürokratie ohne die Mitsprache der Arbeiter verwaltet wurde.

Die kommunistischen Parteien verinnerlichten ihrerseits das sowjetische Modell der Verstaatlichung der Produktionsmittel und verbreiteten dieses auf der ganzen Welt, als eine mythische Vision der Arbeiterklasse der Gewerkschaften, der kommunistischen Parteien, einer Art von „Arbeiterkult“, der Reformstrategien der Integration mit der kapitalistischen Institutionalität verknüpft hat, in dem Maße, in dem sich die Interessen an der Erhaltung und Unterstützung des sowjetischen Staates innerhalb der internationalen kommunistischen Bewegung festigten.

Insgesamt begannen jedoch die kommunistischen und sozialistischen Parteien, mit den Unterschieden denen sie insbesondere nach dem August 1914 und dem Triumph der bolschewistischen Revolution unterworfen waren, die klassische Strategie der Arbeiterbewegung darzustellen, die ihren Mittelpunkt in der Arbeiterklasse, in den Gewerkschaften, im Parlamentarierkampf und im Wahlprozess fand. In seiner Vielseitigkeit könnte der Kampf um die Macht über den Wahlkampf, das Erreichen von Parlamentsmehrheiten, der Bildung einer Regierung und die praktische Umsetzung eines Programms mit tiefgreifenden Reformen des kapitalistischen Systems, mit Unterstützung der Massenbewegungen – insbesondere der organisierten Arbeiterbewegung erfolgen. Oder er könnte einen aufständischen Weg gehen, jedoch mit der Hegemonie der Arbeiterbewegung und seiner Partei, mit dem gesamten Gewicht der Arbeitsideologie.

Allein das Wort “Linke” war immer besetzt mit den Ansichten dieser Linken in Westeuropa, die in die restliche Welt verkündet wurden und in denen die Arbeit und die Arbeiterklasse die strategische Achse bildeten.

Die Krise der in der Arbeit zentrierten Strategie

Man kann sagen, dass diese Strategie sehr erfolgreich war, nicht weil sie die Welt in Richtung einer Arbeitsgesellschaft verändert hat, sondern, weil sie diese Theorie zum Element der Hegemonie innerhalb der Linken und

der Volkskräfte gemacht hat. Die Hegemonie in der Gewerkschaftsbewegung war ein entscheidendes Element zur Erlangung der dominanten politischen Kraft in einem Land. Die großen linken Parteien bekämpften sich in großem Stil in der Gewerkschaftsbewegung, um Kräfte zu messen und Macht zu bekommen. Die Frage der Arbeit war zentral in der Ideologie und in der Strategie der Linken.

In theoretischer Hinsicht haben die Studien der „Arbeitssoziologie“ wiederum einen besonderen Platz im sozialen Denken eingenommen, und sie galten in großem Maße als eine Verbindung zwischen der akademischen Tätigkeit und der Kämpfe der Arbeiterbewegung. Die Gewerkschaftsführer wechselten üblicherweise in einer Art natürlichen Kontinuität ihres Werdeganges zu politischen Karrieren. Bei den großen Kundgebungen und Demonstrationen der Volksbewegung nahmen die Gewerkschaftszentralen eine zentrale Rolle ein.

Plötzlich wurde die These des „Verlustes der zentralen Rolle der Arbeitskategorie“ aktuell, zunächst im akademischen Denken, dann in der politisch-sozialen Bewegung. Die These erklärt das Offensichtliche: Neustrukturierungen des Produktionsprozesses des Kapitalismus im Rahmen des Übergangs in eine langdauernde rezessive Phase, haben das soziale Gewicht der Arbeiterklasse vermindert, insbesondere im Vergleich mit der vorhergehenden langen und expansiven Phase mit direkten Auswirkungen auf politischer Ebene. Eine Reihe von Faktoren, welche die Ausbeutung der Arbeitskraft noch erhöht haben kombiniert mit der Krise der traditionellen Linken im neuen historischen Zeitraum, gekennzeichnet durch das neoliberale Modell mit seinen wirtschaftlichen Missständen und der Einschränkung des Profils der Sozialpolitik, erfolgte zeitgleich mit dem Ende des „sozialistischen Feldes“ – mit dem einmaligen weltweiten Triumph der Liberalen, sowohl in seinen Proportionen als auch in der Größe der Niederlage der antikapitalistischen Kräfte.

Das relative Gewicht der Arbeiterklasse in der Gesamtheit der Bevölkerung und der Arbeitskraft in den zentralen Ländern des Kapitalismus hat sich vermindert. Gleichzeitig veränderte sich auch deren Zusammensetzung mit der signifikanten Zunahme von Arbeitskräfte aus den peripheren Ländern und mit dem Übergang von jahrzehntelanger Vollbeschäftigung zu hohen Arbeitslosenzahlen, die von den kapitalistischen Wirtschaften nicht wieder eingegliedert werden konnten. Die historische Allianz zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten wurde brüchig, da

Erstere eine Umkehr zu einer neoliberalen Politik vollzogen und Letztere mit dem Ende der UdSSR geschwächt waren. Die Arbeiterklasse musste soziale Rückschläge einstecken und die Linke politische, da sie auf Strategien gebaut hatte, in der die Arbeiterbewegung eine zentrale Rolle hatte.

Die Arbeiterklasse und die Arbeiterbewegung haben ihre Hegemoniefähigkeit verloren und beschränken sich nahezu auf die Verteidigung ihrer Interessen, die stark von der neoliberalen Politik angegriffen werden. Gleichzeitig werden sie durch die neuen Arbeiterkontingente und die chauvinistische Politik der Rechten innerlich geteilt.

Währenddessen haben enorme Umstürze in weltweiter Größenordnung die Szenarien des internationalen sozialen und politischen Kampfes verändert. Veränderungen, die sich stark ins neue Jahrhundert auswirken und neue Untersuchungen der kapitalistischen Gesellschaften erforderlich machen, insbesondere jener, die sich in der Peripherie befinden – und besonders in der Halbperipherie, in der sich der größte Teil der Weltbevölkerung befindet – damit sich eine Debatte über die sozialen und politischen Subjekte an einer konkreten Realität orientieren kann.

Eine einleitende Untersuchung von Mike Davis (Quelle: “Planet o Slums – Urban Involution and the Informal Proletariat”, in New Left Review n. 26, März/April 2004, London) ausgehend vom letzten Bericht der Vereinten Nationen über die städtischen Fragen (Quelle: UM-Habitat, “The Challenge of the Slums: Global Report on Human Settlement 2003”, London, 2003) liefert einige Elemente dieser neuen Tendenzen. Zunächst entspricht die Summe der Stadtbevölkerung China, in Indien und in Brasilien bereits fast der Bevölkerung von Europa plus der USA. Und die Weltbevölkerung wird in den Stadtgebieten der peripheren Länder um fünfundneunzig Prozent wachsen, deren Bevölkerung sich in der nächsten Generation verdoppeln wird – und somit 4 Milliarden erreichen wird.

Die wichtigste Auswirkung dieser Veränderungen der Weltlandschaft wird das Auftauchen neuer Megastädte sein, mit Einwohnerzahlen von über 8 Millionen, sowie auch Hyperstädte, mit mehr als 20 Millionen (das entspricht der geschätzten Weltbevölkerung zur Zeit der französischen Revolution). Daneben, werden $\frac{3}{4}$ der Weltbevölkerung in Städten von zweiter und dritter Kategorie geboren werden in denen nach Aussagen von UNO Forscher die Aussicht besteht, dass „es wenig oder gar

keine Möglichkeit gibt, alle diese Menschen unterzubringen oder ihnen die grundsätzlichen Dienstleistungen zu sichern.“

Berichten der UNO ist zu entnehmen, dass im Jahr 2001 schätzungsweise 921 Millionen Menschen in Favelas lebten (das entspricht etwa der Weltbevölkerung zur Zeit als Engels die “Situation der Arbeiterklasse in England” geschrieben hat). Die Einwohner der Favelas machen 78,2% der Stadtbevölkerung in den weniger entwickelten Ländern der Erde aus und etwa ein Drittel der Stadtbevölkerung weltweit. Etwa die Hälfte der Einwohner der Favelas ist unter 20 Jahre.

Schätzungen zufolge gibt es mehr als 250 Tausend Favelas auf der ganzen Welt. 85% der Stadteinwohner in der Peripherie des Kapitalismus, halten ihr Eigentum illegal besetzt. Ohne Rechtsanspruch auf den Raum in dem sie leben, sind die Einwohner von Favelas zu mehr oder weniger vorkapitalistischen Beziehungen der Abhängigkeit von den lokalen Regierungsorganen oder zu anderen informellen Instanzen der örtlichen Macht gezwungen. Diese Ballungsräume der kapitalistischen Peripherie nahmen schliesslich den Platz ein, den jahrhundertlang das Land einnahm – den Ort der höchsten Bevölkerungskonzentration und gleichzeitig des höchsten Elends. Mindestens die Hälfte der Bevölkerungsexplosion der kapitalistischen Peripherie wird in informellen Gemeinschaften stattfinden. Die Schätzung anhand der aktuellen Daten liegt bei zwei Millionen Einwohner in Favelas im Jahre 2030 oder 2040. Schätzungen der UNO zufolge könnte im Jahre 2020 „die städtische Armut der Welt 45 oder 50% der Gesamtbevölkerung erreichen, die in den Städten lebt.“ (Quelle: Davis, ebenda, Seite 17).

Während in Lateinamerika in den 70er Jahren die Armut der Landbevölkerung (mit 75 Millionen Menschen) die Armut in den Städten (mit 44 Millionen) überstieg, lebte bereits Ende der 80er Jahre die große Mehrheit der Armen (115 Millionen) in städtischen Ballungsräumen und nicht auf dem Land (80 Millionen), und diese Situation verschärfte sich noch in den anderthalb Jahrzehnten seitdem. Der Grad der Verschlechterung der Lebensbedingungen und der sozialen Ungleichheit erhöhte sich in Lateinamerika rapide. Dies erleichtert das Verständnis, warum dieses Gebiet derzeit in wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht so aufgewühlt ist. In Lima, zum Beispiel, fiel der Wert des Mindestlohnes während der von der IWF Politik verursachten Rezession um 83%, der Prozentsatz der Familien die unter der Armutsgrenze leben stieg innerhalb von nur 5 Jahren von 17% im Jahr 1985 auf 44% im Jahr 1990. Die Konzentration des Reichtums in

Lateinamerika liegt, laut Gini Koeffizient, mit 10 Punkten über Asien, ist 17,5 Punkte höher als in den OECD Ländern und 20,4 Punkte höher als in Osteuropa.

Dieser Negativentwicklung führte dazu, dass Millionen Menschen, hauptsächlich Frauen, sich dem informellen – und damit prekären - Arbeitsmarkt zuwandten. Es steigt die Anzahl der Ausbeutungsmechanismen in Mikrosystemen im Rahmen von unsicherer Arbeit, in vielen Fällen beuten die Armen die noch ärmeren aus oder große Unternehmensgruppen nutzen, direkt oder indirekt, prekäre Arbeitsbeziehungen, mit der Entwicklung eines enormen städtischen Subproletariat in der Peripherie der großen Stadtzentren.

In den ehemaligen sozialistischen Ländern in Osteuropa gab es eine nie vorher erlebte Verarmung im Laufe der 90er Jahre, so dass die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben von 14 auf 168 Millionen stieg. Auf globaler Ebene hat die Ungleichheit alle Rekorde geschlagen und erreichte Werte die eine Situation darstellten in der die ärmeren 2/3 praktisch nichts erhalten, und die reicheren 1/3 alles erhalten.

Die Verdichtung der Widersprüche in der Peripherie des Kapitalismus – die bereits dazu führte dass Lenin sagte, es sei einfach die Macht im rückständigen Russland an sich zu reißen aber sehr viel schwerer den Sozialismus zu bilden – hat sich in den letzten Jahrzehnten verstärkt. Während sich im Zentrum des Kapitalismus die Lebensqualität – trotz der Arbeitslosenzahlen – erhöht hat, ist sie in der Peripherie allgemein gesunken. Eine der Folgen ist, dass das Jahrhundert, entsprechend der Feststellung von Lenin, mehr ein Jahrhundert der Bauernaufstände in Befreiungskriege gewesen ist, als der proletarischen und sozialistischen Revolutionen, und die sozialen Konsequenzen der Veränderungen der kapitalistischen Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten neue Realitäten schufen. Infolge der liberalen Politik „... anstatt Mittelpunkt des Wachstums und des Reichtums zu sein, wurden die Städte zu einem Gebiet der Verwilderung für einen Bevölkerungsüberschuss der ohne Schutz unqualifizierte Arbeit verrichtet, in informellen Unternehmen in Handel und Industrie mit geringem Lohn“. (Quelle: ebenda, Seite 23)

Man schätzt die informelle Arbeiterklasse weltweit auf etwa eine Milliarde Menschen, das sind 1/6 der Weltbevölkerung und 2/5, also, 40% der Gesamtbevölkerung der Länder in den wirtschaftlichen Randgebieten, und sie wächst mit der höchsten und schnellsten Wachstumsrate die jemals für eine

soziale Klasse – oder genauer gesagt den Teil einer Klasse – in der Geschichte bekannt wurde. Die informelle Wirtschaft beschäftigt 57% der Arbeiter in Lateinamerika und ist verantwortlich für 4 von 5 neuen Arbeitsstellen. Die informellen Aktivitäten machen zwischen 33 und 40% der städtischen Arbeitsstellen in Asien, zwischen 60 und 75% in Mittelamerika und 60% in Afrika aus. Die geschätzte Zahl der Straßenkinder weltweit liegt bei 100 Millionen, von denen ein signifikanter Teil arbeitet.

In den letzten Jahrzehnten wurden schätzungsweise eine Milliarde Menschen aus dem weltweiten Arbeitssystem entlassen. Nachdem die soziale Migration sich viele Jahrzehnte lang vom Land in die Städte gestaltete und den Übergang von der informellen Unterhaltswirtschaft zu formeller Wirtschaft – Industrie und Dienstleistungen – markierte, und mit diesem den Zugang zu sozialen Rechten – also wenigstens in wirtschaftlicher Hinsicht begründeten Bürgerrechten – so kehrte sich die Bewegung in den letzten zwei Jahrzehnten um. Es entstand eine Migration von Arbeitskräften aus der formellen Wirtschaft – Industrie und Dienstleistungen – in die Informalität der Industrie und den Dienstleistungen, mit der damit einher gehenden Unsicherheit, dem Verlust von Rechten und der Verlassenheit, sie wurden als Subjekte mit Rechten, der Bedingung für die Bürgerrechte, ausgeschlossen.

„Das globale Wachstum eines großen informellen Proletariats ist außerdem eine ursprüngliche globale strukturelle Folge, die weder im klassischen Marxismus noch in den Lehren der Modernisierung vorhergesehen wurde“, behauptet Mike Davis und stellt die Frage „In welchem Maße ein informelles Proletariat jenen machtvollen Talisman des Marxismus besitzt: 'historischer Handelnder zu sein'. Kann ein ausgeschlossener Arbeiter in ein Projekt der globalen Emanzipation wieder aufgenommen werden?“

In diesem Subproletariat finden wir sicherlich einen der Aspekte des klassischen Proletariats in radikaler Form wieder: sie haben nichts zu verlieren. Ihnen fehlt jedoch, unter anderem, als Arbeitskraft die Macht zu Verhandlungen, sie haben wenig Zugang zu Informationen zur Tradition der Arbeiterbewegung und große Schwierigkeiten, sich zu organisieren. Ihre Arbeitsplätze sind die Straßen, die Stadtteile der Favelas oder die Märkte – und nicht die Fabriken und großen Versammlungen – wo sie schwerlich die Erfahrung machen, kollektiv Subjekte von Ausbeutung und gemeinsamen Kämpfen zu sein. Ihre Kämpfe, so es sie gibt, sind unbeständig und zeitlich befristet und richten sich in der Regel auf unmittelbare Bedürfnisse: Besetzung von

Grundstücken um Häuser zu errichten oder Bewegungen gegen Preiserhöhungen oder zur Verteidigung gegen Polizeiaktionen.

Konzentriert in großen städtischen Ballungsräumen, selbst Randgebiete der Metropolen, ist dieses enorme Subproletariat gekennzeichnet durch die Heterogenität der Überlebensformen – das heisst, der Arbeit. Angewiesen auf informelle und unsichere Arbeitsbeziehungen, wird ihr Leben gleichzeitig durch diese verschlechterten Lebensbedingungen überbestimmt, die Faktoren wie Gewalt, Diebstahl, Drogenhandel und Sekten mit einschliessen. Der Islam auf der einen Seite und die Pfingstkirchler auf der anderen wachsen und finden Raum im Bewusstsein und im konkreten Leben dieser hunderte Millionen von Menschen und dringen in deren reale Lebensbedingungen und deren Bewusstsein von sich und der Welt ein. Die Bewegung der Pfingstkirchler ist nach Ansicht von Mike Davis “die einzige große kulturelle Antwort auf den traumatischen und explosionsartigen Prozess der Verstädterung ” (Quelle: ebenda Seite 32), da es die einzige große Religion der Welt ist, die vollständig aus dem städtischen Boden der Favelas gewachsen ist. Eine ganze Welt, die von den Traditionen der Linken und der klassischen Arbeiterbewegung entfremdet ist, sowohl in Hinblick auf die soziale Reproduktion als auch des kulturellen Bewusstseins und der Identität, können nicht von den von der Linken bis jetzt in den verschiedenen Bereichen entwickelten Fähigkeiten erfasst werden. Auf Grund der tatsächlich existierenden Formen der Proletarisierung der grossen Massen auf der ganzen Welt, wenn sie gleichzeitig die Arbeit als gemeinsames Element der Produktionsform ihres materiellen Überlebens bestätigen, zwingen die Heterogenität dieser Arbeitsformen und ihrer jeweiligen sozialen Beziehungen und Bewusstseinsformen die Linke, die dem Proletariat historisch zugewiesene Rolle als wichtigster sozialer Agent der antikapitalistischen Veränderungen zu überdenken.

Die unmittelbare Zusammenführung des Kampfes um bessere Lebensbedingungen und die Emanzipation der Unterdrückten und Ausgebeuteten insgesamt wird durch diese objektiven und subjektiven Veränderungen in Frage gestellt und die Frage des Subjektes der antikapitalistischen Transformationen wird auf eine neue historische Ebene gestellt.

In einer Untersuchung dieser neuen Perspektive über die Veränderungen der Arbeitskräfte in der Welt –“Forces of Labor – Workers’ Movement and Globalization since 1870” – stellt Beverly J. Silver

fest, dass diese Aufhebung der Grenzen tendenziell neue Arbeiterkonglomerate in den Zieländern schafft, in welche die Investitionen der großen Unternehmensgruppen im Zentrum des Kapitalismus verschoben werden – also in Ländern wie Mexiko, Indien, China. Angezogen durch billige Arbeitskräfte und wenig reglementierte Arbeitsbeziehungen, entstanden neue Pools der Arbeiterkonzentration – die mexikanischen Städte an der Grenze zu den USA, in den sogenannten “industrias de maquila” sind ein klares Beispiel hierfür: ein unter unsicheren Bedingungen ausgebeutetes Proletariat, in instabilen Ballungsräumen, die oft auftauchen und wieder verschwinden wie die “Geisterstädte” aus der Erzförderung im Norden von Chile in der ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts.

Dieser Prozess geschieht durch die Schwächung der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Zentren – nachdem sich die Investitionen auf die Ballungsräume in den Randgebieten verschieben – ohne eine gleichzeitige Stärkung der Handlungsfähigkeit der neuen Arbeiter, auf Grund der unsicheren Arbeitsbedingungen, ein Faktor der ausschlaggebend ist für die Attraktivität dieser Investitionen. Im Gegensatz zur Homogenisierung der Bedingungen der Ausbeutung stellt Beverly Silver fest, wie die Nord-Süd Trennung sich in größerem Ausmaß fortsetzt.

Mehr als je zuvor in der Geschichte der Menschheit, lebt der größte Teil der Bevölkerung von seiner Arbeit, obwohl die Arbeitsformen nie so heterogen waren mit so vielfältigen und differenzierten Subjekten, sowohl hinsichtlich des Lebensniveaus als auch hinsichtlich der Formen ihrer sozialen Beziehungen, den Raumes, den sie besetzen, der Initiativefähigkeit über die sie verfügen. Es gibt kein Verschwinden der Arbeitswelt, was sich signifikant vermindert hat sind die aus der Arbeitsbeziehung erwachsenden Gehälter.

Auf der anderen Seite habe sich die Formen der Entfremdung in den letzten Jahrzehnten verstärkt und vervielfältigt. Wenn also einerseits die Bezahlung die Ausbeutung der Arbeitskraft vertuscht, so kann durch die unsichere Arbeitssituation andererseits der Ausbeutung verdeutlicht werden, obgleich die Form, wie sie ausgeübt wird – unterbrochene Arbeitsbeziehung, mangelnde kollektive Arbeit, keine Versammlungen usw. – das Bewusstsein und die Reaktion der Ausgebeuteten erschwert.

Das Verhalten der Medien und die Schwächung der Gewerkschaften sind wiederum zwei Faktoren, die der Fähigkeit der Bewusstmachung und der Organisation der Arbeiter neue Hindernisse in den

Weg legen. Somit stellt sich die Frage des Kampfes gegen die Entfremdung, die eng verknüpft ist mit der Übergangsform der Klasse an sich zu einer neuen Klasse an sich. Das bedeutet, dass das Thema der Beziehung zwischen der Spitze und der Klasse, zwischen Partei und Klasse wieder aufgenommen werden muss, dass dies unbedingt vereinbart werden muss, wenn wir an die historischen Subjekte des Revolutionsprozesses denken. Es ist eine Reform und eine Abrechnung mit der leninistischen Theorie der Partei notwendig, nicht in der Form des spezifischen Projektes, wie Lenin sie vorgeschlagen und in Russland im vorherigen Jahrhundert umgesetzt hat, sondern in der Methodik, die Bestandteil der antikapitalistischen Theorie ist.

Neues historisches Zeitalter, neue strategische Fragen

Zunächst einmal ermöglicht uns die einleitende Untersuchung der Kämpfe gegen den Neoliberalismus, die von Seattle aus gingen – und, vorher von der Rebellion Zapatas 1994 aufgerufen wurden – die aktuelle Situation – theoretisch und praktisch – des Themas der Subjekte der Emanzipation und des emanzipatorischen Kampfes an sich zu analysieren.

Vor allem lohnt es sich, dass wir uns das Thema der Subjekte erneut vornehmen: jeder Emanzipationskampf geht von Subjekten aus, die ihn organisieren. Über welche Eigenschaften müssen diese Subjekte verfügen um in einem solchen Kampf die Hauptrolle spielen zu können?

Die Subjekte bilden sich im Kampf, und der Kampf bildet die Subjekte.

Emanzipation bedeutet im Rahmen des antikapitalistischen Kampfes insbesondere die Befreiung von Ausbeutung, von Unterdrückung, von der Entfremdung und Diskriminierung. Welche Subjekte können in diesen Kämpfen die Hauptrolle spielen?

Zunächst einmal Subjekte die mit der Arbeitswelt in ihren verschiedensten Ausprägungen verbunden sind. Die wichtigsten Aspekte aus den Untersuchungen von Marx sind in Hinblick auf die Fähigkeit der Arbeit, Reichtum zu schaffen, weiterhin gültig, ebenso die Ausbeutungs- und Entfremdungsformen denen der Kapitalismus unterliegt. Wenn wir diesen eine antikapitalistische Prägung geben wollen – und wir wissen dass sie nur dann einen emanzipatorischen Charakter haben werden – müssen wir unbedingt die Frage der Subjekte der Arbeitswelt wieder aufleben lassen und aktualisieren.

Es wird keine Emanzipation der Menschheit geben ohne die aktuellen Arbeitsbeziehungen umzukehren, die weiterhin das umfassendste Phänomen sind, das den Großteil der Menschheit betrifft. Die Subversion der kapitalistischen Ausbeutung der Arbeit und deren Umkehr zu einer Gesellschaft der Arbeit – dass heisst, in denen allen Recht auf Arbeit zugesichert ist, alle von ihrer Arbeit Leben ohne die Arbeitskraft anderer auszubeuten – ist weiterhin einer der Grundpfeiler einer emanzipierten Gesellschaft.

Die Formen der Sozialisierung der Arbeit sollen erweitert werden, aber alle sollen Formen der Sozialisierung der Produktionsmittel und der Reproduktion des materiellen und kulturellen Lebens sein und aus diesem Grunde das Ende der Trennung zwischen Kapital und Arbeit sowie der Ausbeutung der Arbeitskraft. Nur die Gehaltsbeziehung hat ihre zentrale Bedeutung verloren, nicht die Kategorie Arbeit an sich, die weiterhin die Überlebensquelle der großen Mehrheit der Menschheit ist und weiterhin die Organisation des täglichen Lebens der Mehrzahl der Menschen ebenso wie die Bedingung ihrer Bewusstseinsformen grundsätzlich bestimmt.

Eine der wichtigsten theoretischen und politischen Aufgaben eines antikapitalistischen Linken ist es, das Thema Arbeit in aktualisierter Form in die aktuellen sozialen und politischen Kämpfe neu einzubringen, ohne dem wird es keine antikapitalistischen Kämpfe geben, ohne dem kann man weder die – materiellen und ideologischen – Grundlagen der Entfremdung bekämpfen noch die grosse Masse der Menschheit um ein emanzipatorisches Projekt vereinen.

Die Bildung eines oder mehrerer emanzipatorischer Subjekte erfordert, als eine der wichtigsten Bedingungen, den Kampf gegen die Entfremdung. Zunächst gegen ihre materiellen Grundlagen, diese wird jedoch

nicht möglich sein ohne einen gleichzeitigen Kampf gegen die Entfremdung als einen Prozess des mangelnden Bewusstseins der Subjekte über ihre Rollen und ihren Platz in der Welt.

In der leninistischen Organisationstheorie gibt es ein Konzept über die Bewusstseins Ebenen der Klasse und wie diese eng mit den – materiellen und ideologischen – Produktionsmechanismen sowie der Reproduktion der Lebensbedingungen der Personen im Kapitalismus verknüpft sind. Und dass somit die Organisationsformen als Ausdruck der Bildung der Emanzipationssubjekte keine politisch-willkürliche Wahl sind, sondern von diesen Bedingungen abstammen.

Die politischen Fragen der Emanzipation sind also eng mit den organisatorischen Fragen verknüpft. Diese sind nicht nur als Parteiformen oder soziale Bewegungen zu verstehen, sondern sie müssen in alternativen Lebensformen umgesetzt werden, Embryonen der sozialen Organisation welche die neue Welt ankündigen, die sich gestalten möchte. (Von dem die Besetzungen durch die Landlosen in Brasilien und die Bemühungen (caracolas) einer vernünftigen Regierung in Chiapas Ausdruck sind).

Aber die Arbeitsbeziehungen sind nicht der einzige Gegenstand des Emanzipationskampfes: die Beherrschung, die Diskriminierung, die Trennung sind weitere Formen der Unterdrückung und der Auferlegung der kapitalistischen und imperialen Hegemonie. Aus diesem Grunde werden Faktoren wie das Geschlecht, die Rassenzugehörigkeit, die Nationalität schliesslich zu Elementen der Bestätigung der Identität, der Mobilisierung, der Organisation zusammen mit den Fragen der Arbeitswelt.

Umso mehr wenn wir berücksichtigen, dass der größte Teil der Arbeiter der Welt heute in unsicheren Arbeitsbeziehungen leben, Situationen der Diskriminierung und Überausbeutung erleben – hierbei nehmen die Frauen eine zentrale Rolle ein – kann lediglich die Verbindung zwischen den Forderungen aus der Arbeitswelt und Forderungen hinsichtlich Rasse, Geschlecht, der sexuellen Identitäten, des Kampfes gegen die tägliche Gewalt neue Subjekte hervorbringen, die in der Lage sind eine Vielzahl von Kämpfen zu führen, die vom Kampf gegen den Neoliberalismus bis hin zum entscheidenden Kampf gegen den Kapitalismus reicht.

Für diese Kämpfe müssen wir das Beste zur Verfügung stellen, was die Linke jemals hervorgebracht und im Laufe der letzten Jahrzehnte

angesammelt hat: ihre theoretischen, organisatorischen und politischen Bemühungen, denn nur aus deren Lösung kann die Hegemoniekrise, von der die Linke gerade betroffen ist, auf positive Weise überwunden werden.

Literatur

Silver, Beverly J. – Forces of Labor – Workers' Movement and Globalization since 1870 – Cambridge University Press – Cambridge – Groß Britanien – 2003

Davis, Mike – “Planet of Slums” - New Left Review – n. 26 – März/ April 2004 – London – Groß Britanien

Arrighi, Giovanni and others – The Resurgence of East Asia – Routledge – London und New York - 2003

Mandel, Ernest – La teoria leninista de organización – Ed. Era – Mexiko – 1984

Marx, Karl – Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie

Sader, Emir – A vingança da História – Boitempo Editorial – São Paulo – 2003

Lenin, Vladimir Ilitch – “Was tun?”